Zeitschrift: St. Galler Jahresmappe

Band: 33 (1930)

Nachruf: Im Gedenken an verstorbenen Mitbürger

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

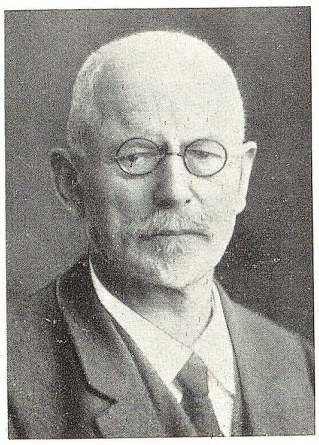
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

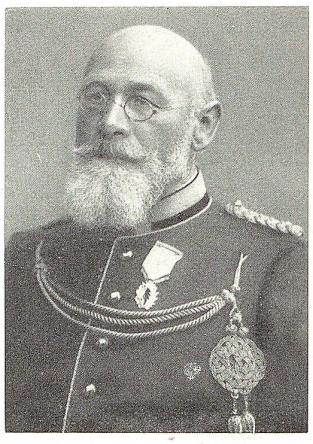
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

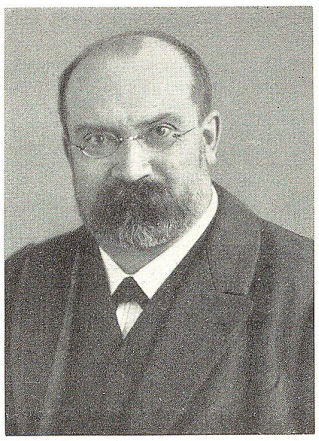
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



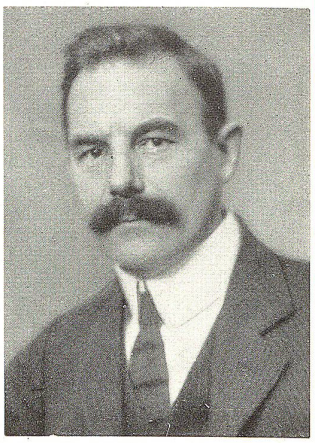
Vorsteher W. Klarer



Musikdirektor K. Haubold



Professor M. Schühli



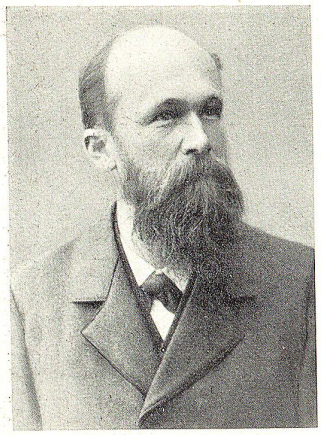
Dr. med. O. Wenner

Im Gedenken an verstorbene Mitbürger.

Aus der großen Zahl der Männer, die während des zu Ende gehenden Jahres ihrer Familie und ihrem Wirkungskreise entrissen worden sind, mag hier traditionsgemäß derjenigen ehrend gedacht werden, die sich durch ihre Tätigkeit um das Gemeinwesen verdient gemacht haben.

Am 17. Januar starb an einem Schlaganfall Herr **W. Klarer**, alt Vorsteher an der Knabenoberschule in St. Leonhard, nachdem er erst im Frühjahr 1927 von dieser Stellung zurückgetreten war. Als pflichtgetreuer und zielbewußter Jugendbildner war er von seinen Kollegen, Eltern und Schülern geschätzt. Seine Ruhe und Sachlichkeit, gepaart mit Natürlichkeit und von der Schablone abweichender Lehrmethode, sicherten ihm auch die Anerkennung der Schulbehörden. Im Jahre 1861 im thurgauischen Andwil geboren, bildete er sich im Seminar Kreuzlingen zum Lehrer aus, begann seine Lehrtätigkeit 1881 in Zihlschlacht, von wo er indes schon nach einem Jahre nach St. Gallen übersiedelte. Hier wirkte Herr Klarer von 1882—1927, zuerst 5 Jahre als Lehrer im städtischen Waisenhaus, dann von 1887 bis zu seinem Rücktritt an der Knabenoberschule in St. Leonhard, die letzten 16 Jahre als Vorsteher. Mit besonderem Eifer nahm er sich auch des Knabenhandarbeits-Unterrichts an; 1907 wurde er zum Vorsteher der städtischen Knabenhandarbeitsschule gewählt. St. Gallen wird das vierzigjährige verdienstvolle Wirken W. Klarers im Dienste der Jugenderziehung nicht vergessen. —

Noch im alten Jahre, am 13. Dezember 1928, verschied im Bürgerspital nach schwerer Krankheit der um das musikalische Leben St. Gallens und speziell um unsere Stadtmusik vielverdiente Musikdirektor **Karl Haubold** im 72. Altersjahre. Mehr als drei Dezennien hat er die Stadtmusik geleitet und sie vermöge seiner Tüchtigkeit von Erfolg zu Erfolg geführt. Schon am Schweiz. Musikfest in Thun 1890 wurde sein Korps mit dem 2. Lorbeerkranz ausgezeichnet. 1903 am Eidgen. Musikfest in Lugano erhielt die Stadtmusik den 1. Lorbeer, und am internationalen Musikfest in Paris 1906 wurde Direktor Haubold zum Offizier der Akademie ernannt, während die Stadtmusik drei Goldkronen, zwei 1. und einen 2. Preis erhielt. Das war der Höhepunkt im Wirken Haubolds. Wie die Stadtmusik, so ernannten ihn auch der Ostschweizerische Musikverband und die großen Sängervereine »Harmonie« und »Stadtsängerverein-Frohsinn« zum Ehrenmitglied, um seine Verdienste um die Instrumentalmusik zu bekunden. Diese Tätigkeit wie seine Pflichttreue und Bescheidenheit hatten ihm auch die allgemeine Sympathie der Bevölkerung erworben, die »Papa Haubold« noch lange ein ehrendes Gedenken bewahren wird. —



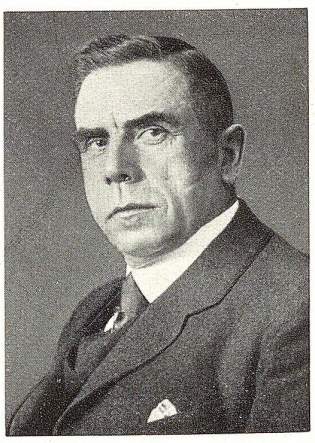
Professor Oscar Pupikofer

Dem Lehrerberuf gehörte auch der am 1. März verstorbene alt Professor **Oscar Pupikofer** an, der während einer langen Reihe von Jahren als Zeichenlehrer an der Kantonsschule wirkte und eine große Zahl von Schülern in die Geheimnisse der Zeichenkunst eingeführt hat. Ein guter, methodischer Lehrer von gründlicher, bedächtiger Art, suchte er der Jugend die Grundsätze richtigen Sehens und angemessener Wiedergabe des Geschauten verständlich darzulegen. »Pupi« war bei den Schülern sehr beliebt, von denen er fast zwei Generationen unterrichtet hat. Er war daneben auch schriftstellerisch tätig, gab mit einer Reihe schweizerischer Kunsthistoriker das reich illustrierte Werk »Die Entwicklung der Kunst in der Schweiz« heraus, ebenso eine »Geschichte des Freihandzeichnens« und jahrzehntelang die »Blätter für den Zeichnen- und Gewerbeunterricht«. —

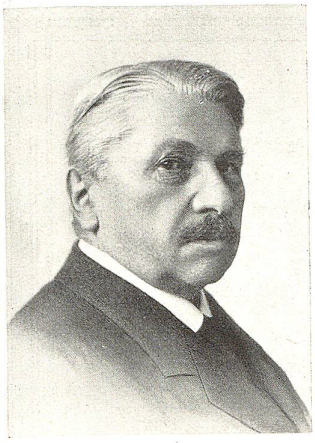
Mit dem am 15. April im Alter von 72 Jahren verstorbenen Herrn alt Professor **Michael Schühli** ist ein unerschrockener Vertreter des freisinnigen Protestantismus aus dieser Zeitlichkeit abberufen worden. Je und je ist er in Wort und Schrift für die protestantische Sache mit Feuereifer eingestanden. Dadurch hat sich Professor Schühli viele Gegner auf der einen, aber auch viele Freunde auf der andern Seite erworben. Weite evangelische Kreise haben deshalb die Kunde von seinem Hinschied mit aufrichtiger Teilnahme vernommen. Herr Schühli war im Kanton Schaffhausen geboren und wirkte nach Abschluß seiner theologischen Studien in Dußnang und Steckborn als Pfarrer. Vor etwa 25 Jahren wurde er als evangelischer Religionslehrer und Professor des Hebräischen an die Kantonsschule gewählt. Er versah dieses Amt mit Pflichtbewußtsein und großer Arbeitsfreude, bis er vor wenigen Jahren aus Altersgründen in den Ruhestand trat. Herr Schühli beteiligte sich rege an allen protestantisch-kirchlichen Bestrebungen und gehörte u. a. auch zu den Gründern des schweizerischen protestantischen Volksbundes, dessen hiesige Sektion er bis zu seinem Tode präsidiert hat. —

Am 28. Juni wurde im Alter von erst 56 Jahren Herr Dr. **Otto Wenner-Hoffmann** seiner Familie und seinem ärztlichen Wirkungskreise entrissen. Als Hausarzt des Bürgerspitals, des Waisenhauses und des Kappelhofes erfreute sich Dr. Wenner allgemeiner Wertschätzung. Durch seine berufliche Tüchtigkeit und sein menschenfreundliches, heiteres Wesen erwarb er sich auch bei seinen Privatpatienten und bei den Kindern, denen er ein väterlicher Freund war, große Beliebtheit. In der Oeffentlichkeit ist Herr Dr. Wenner nicht hervorgetreten; er lebte ganz seinem Beruf, seiner Familie und seinen Freunden. Im sonnigen Süden geboren, in heiterer Lebenslust aufgewachsen, beglückte er durch sein fröhliches Temperament alle ihm Nahestehenden. —

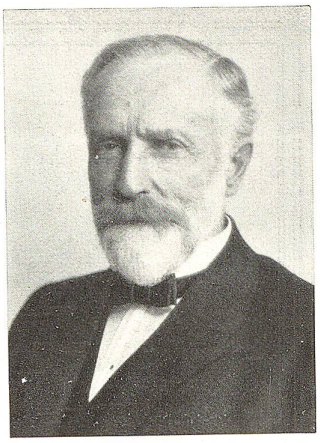
In Oberst **G. R. Maeder**, der Ende Juli ganz unerwartet nach einer schweren Operation im 58. Altersjahre verschied, hat das st. gallische und schweizerische Apothekergewerbe einen kenntnisreichen, initiativen und energischen Führer verloren, der sich als langjähriger Präsident des städtischen und des kantonalen Apothekervereins wie später als Vorstandsmitglied des S. A. V. große Verdienste um die Organisation des Apothekergewerbes erworben hat. Aus dem Kanton St. Gallen stammend, aber in Bern 1871 geboren und dort beruflich und wissenschaftlich gründlich gebildet, erwarb er 1896 die St. Jakobsapotheke in St. Gallen, vertauschte diese nach 3 Jahren aber mit der Löwenapotheke am Marktplatz, die er neuzeitlich aus-



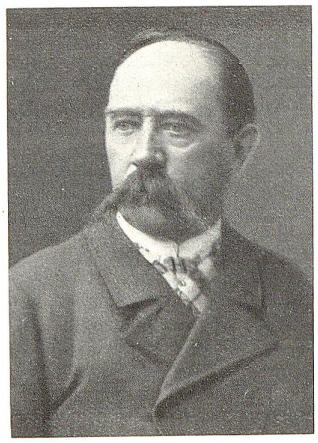
Oberst G. R. Maeder



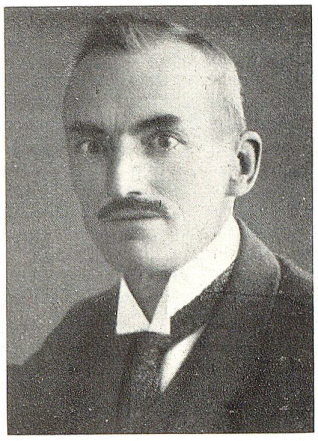
J. G. Großenbacher



Major J. J. Raduner



Dr. med. A. Grubenmann

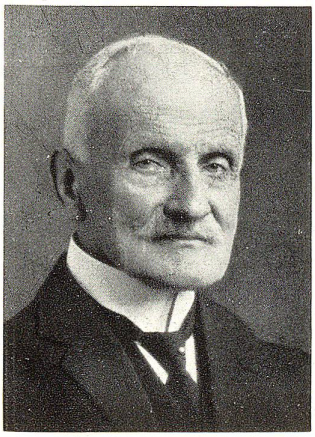


Kantonsrichter S. Hächler

gestaltete und sich dadurch wie durch seine reichen Kenntnisse bald das Zutrauen der Aerzte und des Publikums erwarb. — Im Militär, dem er mit Begeisterung diente, brachte er es bis zum Oberstleutnant der Infanterie und hat während des Weltkrieges wichtige Kommandos innegehabt, überall seinen ganzen Mann stellend. —

Als angesehener Vertreter des städtischen Gewerbestandes verdient der am 24. Mai im Alter von 78 Jahren abberufene Herr **J. G. Großenbacher** hier gleichfalls einige Worte ehrenden Gedenkens. Im Juni 1851 als Sohn eines Tierarztes in Münsingen (Bern) geboren, siedelte er bald mit seinen Eltern nach Thun über, wo er mit sechs Geschwistern eine frohe Jugend verlebte und auch die Schulen durchlief. Dann trat er bei einem Winterthurer Kleinmechaniker in die Lehre, die ihm eine gute Vorbildung für seinen Lebensberuf vermittelte. Nach Beendigung der Lehrzeit begab er sich auf die Wanderschaft, machte 1873 die Artillerie-Rekrutenschule und brachte es bis zum Oberleutnant. Um seine Kenntnisse zu erweitern, besuchte er das Technikum in Winterthur und trat dann als Konstrukteur in die eidgen. Konstruktionswerkstätte in Thun. Das Streben nach selbständiger Stellung veranlaßte ihn indes nach einigen Jahren zur Uebernahme der mechanisch-physikalischen Werkstätte von Prof. Bertsch in St. Gallen. In arbeitsreichen Jahren, in die auch die praktisch-gewerbliche Anwendung der Elektrizität fiel, baute er sein Geschäft nach dieser Richtung hin dem Fortschritt entsprechend aus. Daneben versah Herr Großenbacher während 30 Jahren das Amt des kantonalen Inspektors für Maße und Gewichte. Vor einem Jahrzehnt übergab er das ausgedehnte Geschäft seinem Sohne, um mit seiner treuen Lebensgefährtin im Kreise seiner Kinder und Enkel einen ungetrübten Lebensabend zu genießen, der indes zum großen Leidwesen derselben früher seinen Abschluss fand, als bei seiner kräftigen und gesunden Konstitution zu erwarten gewesen. —

Eine Persönlichkeit, die über den engeren Rahmen ihrer erfolgreichen geschäftlichen Tätigkeit hinaus sich eidgenössisches Ansehen erworben hatte, ist mit Herrn **Major J. J. Raduner** dahingegangen. Im Jahre 1854 geboren, war er nach durchlaufener Schul- und Lehrzeit im Eisenwarengeschäft Hochreutiner und als Waffenkontrolleur der 7. Division sowie als Sekretär des Ausrüst-Verbandes tätig, übernahm 1905 in Horn eine Appretur und Bleicherei, die er durch große Geschäftskenntnis, Umsicht, Seriosität und rastlose Arbeit gar bald zu einem leistungsfähigen Geschäftsbetrieb entwickelte. Seine ganze freie Zeit aber widmete Major Raduner dem Ausbau des freiwilligen Schießwesens. Was er auf diesem Gebiete vaterländischen Dienstes im Laufe von 4 Jahrzehnten nacheinander, zuerst als Schießoffizier, dann als langjähriger Vorstand des st. gallischen Kantonalschützenvereins, als Mitglied des Zentralkomitees des Schweizerischen Schützenvereins und von 1911 bis 1924 als Zentralpräsident desselben mit Begeisterung und voller Hingabe für das Schießwesen geleistet hat, das ist mit goldenen Lettern eingetragen in die Geschichte dieser Vereine, die ihn denn auch im Leben und anläßlich seines Hinschiedes nach Verdienst geehrt haben. In seinem schönen Heim auf dem Rosenberg suchte und fand der unermüdlich tätige Mann im glücklichen Familienkreise Ruhe und Erholung von der großen Inanspruchnahme durch Geschäft und umfassendes Wirken zur Förderung des schweizerischen Schießwesens. —

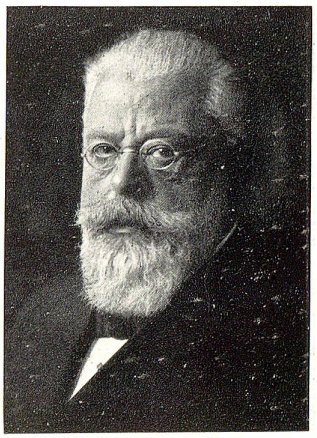


Oberst P. W. Steinlin.

Zu den populärsten Aerzten der Stadt St. Gallen gehörte fünf Jahrzehnte lang **Dr. med. Ad. Grubenmann,** der am 31. August im Patriarchenalter von 89 Jahren aus dem Leben geschieden ist, nachdem er 1924 aus Altersrücksichten seine Praxis aufgegeben hatte. Als einer der ersten Vertreter der Homöopathie genoß er das Vertrauen weiter Volkskreise. Im persönlichen Umgang etwas wortkarg, war er im Freundeskreise seines trockenen Humors und seines aufrichtigen Charakters wegen geschätzt. Eine große Erfahrung im ärztlichen Berufe zeichnete ihn aus. In allen Lebensfragen wie auch den politischen Vorgängen gegenüber wahrte er sich ein selbständiges Urteil. Im Jahre 1840 im benachbarten Teufen als Sohn eines Arztes geboren, übte er auch dort seine erste Praxis aus, ließ sich aber 1874 in St. Gallen nieder, wo er volle 50 Jahre im Dienste leidender Mitmenschen hingebend und allezeit hilfsbereit gewirkt hat. —

Als eines um die Oeffentlichkeit verdienten Mannes muß hier auch Herrn Kantonsrichter **Samuel Hächler** ein Wort des Gedenkens gewidmet werden. Als gemäßigter Vertreter der sozialdemokratischen Partei hat der nach schwerer Krankheit am 23. September Verstorbene sowohl als Mitglied des Gemeinderates und des Großen Rates wie als Vermittler und Kantonsrichter Ausgezeichnetes geleistet und sich durch kluges, besonnenes Urteil und taktvolles Auftreten die Anerkennung aller Parteien erworben. Aus einfachsten Verhältnissen hervorgegangen, hatte sich Hächler durch unausgesetztes Selbststudium und in der strengen Schule des Lebens vielseitige Kenntnisse angeeignet, die er in der Gewerkschaftsbewegung wie in seinen parlamentarischen und richterlichen Stellungen geschickt zu verwerten wußte. Ein langandauerndes Siechtum nötigte ihn vorzeitig zum Rücktritt. Anläßlich der letzten Regierungsratswahlen erzielte Samuel Hächler als Kandidat seiner Partei eine überraschend große Stimmenzahl, die von seiner Wertschätzung beredtes Zeugnis ablegte. —

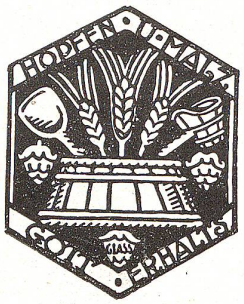
Die vornehme st. gallische Kaufmannschaft repräsentiert in unserer Totenliste der am 6. Juni im 81. Altersjahr abberufene Herr Oberst **P. W. Steinlin,** langjähriger Leiter und Inhaber eines von seinem Vater übernommenen renommierten Eisenwaren-Geschäfts. Ein streng rechtlich denkender, wohlwollender Mann seinen Kunden und seinem Personal gegenüber, der die alte solide Tradition in Handel und Wandel hochhielt, und zugleich eine liebenswürdige Persönlichkeit ist mit Oberst Steinlin aus unserer Mitte geschieden. Nur kurze Zeit hat er seine vielfach leidende Gattin überlebt, der er ein aufopfernder Lebensgefährte war. Aus altem angesehenen st. gallischen Bürgergeschlecht hervorgegangen, stand er bis in die letzten Tage vor seinem Ableben seinem Geschäfte vor und so seinen Angestellten ein Vorbild treuer Pflichterfüllung und



Erziehungsrat G. Wiget

nie ermüdender Arbeitsfreudigkeit bietend. In jüngeren Jahren gehörte er auch dem städtischen Gemeinderat an. Großes Interesse schenkte er dem Militärdienst, in dessen eifriger Erfüllung er es bis zum Brigadekommandeur brachte. Mit großer Hingebung widmete er sich der St. Gallischen Winkelriedstiftung als Präsident. In seinem Privatleben zeichnete sich Oberst Steinlin durch Herzensgüte und Fürsorge für Bedürftige aus. —

In geistiger und kultureller Beziehung eine der bedeutendsten st. gallischen Persönlichkeiten ist in Herrn Erziehungsrat **Gustav Wiget** in Rorschach im 79. Altersjahre am 6. Nov. aus dem Kreise der Lebenden abberufen worden. Was der Verstorbene auf dem Gebiete der Erziehung in Schule und Kirche als mächtiger Anreger und geistvoller Interpret neuer Bildungsbestrebungen und pädagogischer Methoden in packenden Reden und überzeugenden Aufsätzen für Lehrer und Schüler geleistet hat, läßt sich nicht in einer kurzen Charakteristik seiner Persönlichkeit und seines Wirkens ausdrücken. Er stammte aus einer Erzieherfamilie, denn schon sein Großvater war ein tüchtiger Lehrer und Leiter einer Erziehungsanstalt in Kirchberg. Auch der Vater stand im Schuldienst als Vorsteher der Realschule in Altstätten (Rheintal) und leitete zugleich mit Erfolg ein Knabeninstitut. Sein Sohn Gustav besuchte die st. gallische Kantonsschule und bestand nach einigen Jahren die Prüfung als Sekundarlehrer. Er ging dann zu weiterer Bildung nach Leipzig, wo er unter Zillers Anleitung für die damals neue Herbartsche Pädagogik gewonnen und, in die Heimat zurückgekehrt, ihr begeisterter Verfechter wurde. Zuerst trat Gustav Wiget als Lehrer in das Institut seines Vaters in Rorschach ein, das er später selbständig geführt und zu einem der ersten der Schweiz erhoben hat. Als freisinniger Bürger nahm er früh schon am öffentlichen Leben teil. Als Wiget sein Erziehungsinstitut liquidiert hatte, übernahm er 1899 das Präsidium der evangelischen Kirchenvorsteherschaft und wurde gleichzeitig in den Erziehungsrat gewählt, wo er als Vizepräsident nach Dr. H. Wartmanns Rücktritt eine einflußreiche Tätigkeit entfaltete. In der st. gallischen Lehrmittelkommission hat G. Wiget Großes geleistet. Der geschichtliche Teil der Lesebücher unserer Primarschulen stammt aus seiner Feder. Im Jahre 1927 trat Wiget nach 28jähriger fruchtbarer Tätigkeit vom Erziehungsrat und auch als Kirchenratspräsident zurück. Die imponierende Gestalt dieses Vorkämpfers für fortschrittliche Jugenderziehung, der mit der Tochter des unvergeßlichen Dr. Sonderegger in glücklicher Ehe verheiratet war, wird noch lange in ehrendem Gedächtnis seiner Mitbürger fortleben. *Aug. Müller.*



Bierbrauerei
Schützengarten A. G.
St. Gallen
helle und dunkle Biere
nur in erstklassiger Qualität

TÖPFERWERKSTATT FANNY SCHLATTER
WASSERGASSE 30 + ENGROS UND DETAIL